

Praktikumsverlauf

Frau Barbara Rolf lernte ich kennen, als sie einen Vortrag beim Kinderhospizdienst „Sternentraum“ hielt. Ich war sofort von ihrer Persönlichkeit und davon, wie sie das Thema „Sterben und Tod“ den Mitgliedern des Kinderhospizdienstes näher brachte, begeistert.

Als ich dazu noch erfuhr, dass man bei ihr ein Praktikum ableisten kann, kam dies in Gedanken sofort für mich in Betracht.

Da ich ehrenamtlich im Kinderhospizdienst „Sternentraum“ als Patin tätig bin, ist die von Frau Rolf vermittelte Thematik sehr informativ und aktuell für mich.

Leider schieben wir gedanklich unser und das Sterben anderer immer weit von uns weg. Meiner Meinung nach stellt dieses Thema in unserer westlichen Gesellschaft momentan noch ein Tabu dar.

Dadurch haben wir leider verlernt, in solchen Situationen aufeinander zuzugehen; haben Hemmungen und machen deshalb vielleicht „nichts“ oder reagieren „falsch“.

Ich wollte mich für das Thema Tod und Sterben sensibilisieren und auch von Frau Rolf lernen, meine Berührungsängste im Umgang mit diesem Thema zu verlieren.

Gedacht, getan und nach anfänglichen Schwierigkeiten zwecks Terminplanung hat es dann auch geklappt.

In meiner Woche bei Barbara habe ich gelernt, dabei zu sein, zuzuhören und den Mut zu haben, auch in diesem Bereich auf die Menschen zuzugehen.

Besonders interessant war der Besuch im Krematorium von Leinfelden. Vorgespräche und „richtiges“ telefonieren mit Hinterbliebenen sowie mein „Einsatz als Sargträger“ haben mich nachhaltig beeindruckt.

Meine Ängste vor Särgen habe ich total abgebaut und trage mich mit dem Gedanken, selbst meine Beerdigung im Voraus zu planen, um meine Lieben im „Ernstfall“ zu entlasten.

Die Woche mit und bei Barbara verging sehr schnell und ich denke, wir beide werden unseren Kontakt aufrechterhalten.

Es war super, eine junge Unternehmerin kennen gelernt zu haben, die nicht primär den Profit im Auge hat, sondern den Umgang mit Toten und ihren Angehörigen als wichtigste Aufgabe ansieht.

Ich denke, gerade wenn man einen lieben Menschen verliert, ist es wichtig, einen „besonderen“ Menschen an seiner Seite zu haben. Einen der mitfühlt und sich um alle Formalitäten kümmert; einer, der versucht, den Abschied der Hinterbliebenen (wie er auch immer aussehen mag) nach deren Wünschen und Bedürfnissen leichter zu machen.

Trauern, Trauer zulassen – auch dieses Gefühl ist so wichtig für uns in unserem Leben.

Ehrlich gesagt hätte ich nicht gedacht, wie wichtig ein „guter“ Bestatter ist.

Es war gut, Barbara und ihr Institut kennen gelernt zu haben und ich bedanke mich natürlich sehr bei ihr, dass sie mir diesen „Einblick“ ermöglicht hat.

Angelika